

weiter bilden

DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung

blendend lernen?

Blended Learning ohne
Durchhänger
Prinzipien für wirkungsvolle
Blended-Learning-Kombinationen

Wo sind wir
und wenn ja, wie sehr?
Hybride Veranstaltungen
in der Erwachsenenbildung

Komplementarität statt
Substitution
Kurse und digitales Lernen in
Unternehmen in Europa

AUSGABE 1 — 2023

Die Verbindung von Präsenz- und digitalen Lernformaten, für die die Bezeichnung Blended Learning gemeinhin steht, könnte das Beste aus beiden Bildungswelten vereinen, so die Hoffnung. Doch was genau ist Blended Learning, und wie wird es richtig gemacht? Auf diese Fragen gibt es keine kurze und keine einfache Antwort - und dies, obwohl Online-Lernen durch die Corona-Pandemie einen großen Schub erhalten hat und Bildungseinrichtungen inzwischen vielfältige Erfahrungen mit Blended Learning und hybriden Formaten gemacht haben.

Schlagworte: digitalen Lernformaten; Blended Learning; Online-Lernen; Corona-Pandemie; Bildungseinrichtungen; hybriden Formaten

Zitiervorschlag: *Gundermann, Angelika (2023). Stichwort: Blended Learning. weiter bilden, 30(1), 12-13, Bielefeld: wbv Publikation.*
<https://doi.org/10.3278/WBDIE2301W003>

E-Journal Einzelbeitrag
von: Angelika Gundermann

Stichwort

Blended Learning

Erscheinungsjahr: 2023

Seiten: 12 - 13

Dieses Werk ist unter folgender Lizenz veröffentlicht: Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International

Stichwort Blended Learning

ANGELIKA GUNDERMANN



ANGELIKA GUNDERMANN

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen
Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum
für Lebenslanges Lernen (DIE) e. V.

gundermann@die-bonn.de

blendend

Die Verbindung von Präsenz- und digitalen Lernformaten, für die die Bezeichnung Blended Learning gemeinhin steht, könnte das Beste aus beiden Bildungswelten vereinen, so die Hoffnung. Doch was genau ist Blended Learning, und wie wird es richtig gemacht? Auf diese Fragen gibt es keine kurze und keine einfache Antwort – und dies, obwohl Online-Lernen durch die Corona-Pandemie einen großen Schub erhalten hat und Bildungseinrichtungen inzwischen vielfältige Erfahrungen mit Blended Learning und hybriden Formaten gemacht haben.

Grundsätzlich kann Blended Learning als die absichtsvolle Kombination des digitalen Lernens und des Präsenzlernens bezeichnet werden (Kerres, 2018, S. 22 f.). Diese Definition ist sehr weit gefasst und sagt noch wenig aus über die genaue Beschaffenheit der Kombination oder deren Elemente. Ist zum Beispiel das Präsenzelement eine Auftakt- oder eine Abschlussveranstaltung, sind die digital gestalteten Anteile synchron (z. B. als Online-Seminar) oder asynchron (z. B. als online verfügbares Modul zum Selbstlernen) geplant, wie sind die einzelnen Elemente didaktisch aufeinander bezogen? Es geht um Fragen zur Taktung, zur Abfolge, zum Gesamtumfang, zur Gestaltung der Lernbegleitung und der Lernaktivitäten.

Wenig hilfreich zur Klärung ist, dass in Forschung und Praxis weitere Begriffe für Lernformate, die Präsenzanteile und Onlineanteile kombinieren, kursieren: Es ist auch von hybridem Lernen oder digital gestütztem Lernen die Rede. Englischsprachige Publikationen nutzen die Begriffe »hybrid learning«, »multi-mode learning«, »mixed-mode learning« und »integrated learning« (Smith & Hill, 2018). Eine weitere Form von Blended Learning, bei der Kurseinheiten wie aufgezeichnete Vorträge oder die Bearbeitung von digital zur Verfügung gestellten Materialien in die Online-Phase gelegt werden und Präsenzzeiten genutzt werden, um in der Lerngruppe Arbeitsergebnisse vorzustellen und zu diskutieren, ist als »Flipped Classroom« oder »Inverted Classroom« bekannt (Kerres, 2018, S. 24). Immer verbreiteter sind auch Angebote, die als hybrid bezeichnet werden, weil eine Anwesenheit zeitgleich in physischer und in digitaler Form möglich ist. Aschemann et al. (2022) schlagen deshalb eine Unterscheidung von *hybriden Veranstaltungen* (gleichzeitige physische und virtuelle Teilnahmemöglichkeit) und *hybriden Lernformaten* (im Verständnis von Blended Learning wie oben dargestellt) vor.

Zurzeit gibt es mit Blick auf Angebote für Erwachsenen- und Weiterbildung von Seiten der Forschung auf die

lernen?

Frage nach der »idealen« Mischung für ein Blended Learning keine umfassenden Antworten für die Praxis, zu unterschiedlich sind die jeweils untersuchten Lernangebote (Koschorreck & Gundermann, 2022). Dabei ist die Vermischung von Präsenz- und Online-Elementen in Bildungsformaten inzwischen durchaus verbreitet: 80 Prozent der im wbmonitor befragten Weiterbildungsanbieter nutzten im Präsenzunterricht digitale Formate und Medien, 36 Prozent hatten absichtsvoll kombinierte Blended-Learning-Formate im Angebot (Widany et al., 2021, S. 82). Insbesondere in der wissenschaftlichen Weiterbildung ist Blended Learning weit verbreitet (ebd., S. 214), und in der betrieblichen Weiterbildung schätzen die Unternehmen die Möglichkeit, digitale Lernangebote in den Arbeitsalltag zu integrieren und mit Präsenzphasen zu kombinieren (Klös et al., 2020, S. 23).

Tatsächlich ist Blended Learning noch ein relativ junges Lernformat, sodass eine gewisse Unschärfe bei der Begriffsdefinition verständlich ist. Angebote in Blended-Learning-Form entstanden um die Jahrtausendwende als Reaktion auf die wahrgenommenen Herausforderungen reiner E-Learning-Angebote (z.B. hohe Drop-Out-Raten, mangelnde Integration bildungsferner Personen oder technische Zugangshürden). Blended Learning als Kombination von Präsenz- und Online-Lernen scheint Vorteile gegenüber Lernarrangements ausschließlich in Präsenz bzw. online zu haben, besonders was Motivation und Teilnehmendenbindung betrifft, wenn das Angebot didaktisch aufbereitet ist (Kerres, 2018). Dafür muss klar sein, wie die einzelnen Elemente solcher Arrangements didaktisch sinnvoll kombiniert werden können; doch bis heute gibt es wenig Grundlagenforschung zu Blended Learning, Studien widmen sich oft nur der Evaluation einzelner Angebote (Zhang & Zhu, 2017). Besonders häufig wird als Vorteil von Blended Learning die Möglichkeit zu selbstgesteuertem Lernen genannt, zum Beispiel in Bezug auf die Bearbeitung des Lernmaterials. Das online zur Verfügung gestellte Material kann von den Lernenden selbstgewählt zeit- und ortsunabhängig bearbeitet werden, was sich positiv auf das Autonomieerleben und damit auf die Lernmotivation auswirken kann (Vogel & Fischer, 2020).

Die Corona-bedingten jüngsten Erfahrungen mit gemischten Lehr-/Lernangeboten hat die Diskussion um diese Formate weiter vorangetrieben. Dabei wird nicht mehr nur auf die Form des Angebots geschaut (in physischer Präsenz oder virtuell/digital), sondern auch auf die Zeitlichkeit. Die Unterscheidung von synchron versus asynchron erscheint

für das Miteinander einer Lerngruppe, die »soziale Präsenz«, entscheidender als die zwischen physischer oder digitaler Präsenz (Reinmann, 2022, S. 6ff.). Über die konstituierenden Elemente – in Präsenz oder online – muss also weiter diskutiert werden, bevor Wissenschaft und Praxis eine einheitliche Definition von Blended Learning entwickelt haben. Wie der Hinweis auf die Synchronizität zeigt, können Präsenz- und Onlineangebote nicht mehr als Gegensatzpaar verstanden werden. Zudem ist digitale Technologie längst permanent gegenwärtig in jedem Präsenzformat. Zunehmende Erfahrungen mit vermischten Lernformaten zeigen, dass dabei gemischt wird, was gemischt werden kann: Medien, Orte, Methoden. Ist möglicherweise jedes *Learning* schon jetzt *Blended*?



Aschemann, B., Kulmer, K. & Müller, S. (2022). Flexible Weiterbildungen für ErwachsenenbildnerInnen – Erfahrungen, Grenzen, Potenziale. In R. Egger & S. Witzel (Hrsg.), *Hybrid, flexibel und vernetzt? Möglichkeiten, Bedingungen und Grenzen von digitalen Lernumgebungen in der wissenschaftlichen Weiterbildung*, S. 199–217. Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-37204-0>

Kerres, M. (2018). *Mediendidaktik. Konzeption und Entwicklung digitaler Lernangebote*. 5. Auflage. Berlin/Boston: De Gruyter.

Koschorreck, J. & Gundermann, A. (2022). Orchestrierung von Blended Learning in der Erwachsenen- und Weiterbildung: Ein Critical Review. In A. Wilmers, M. Achenbach, C. Keller (Hrsg.), *Bildung im digitalen Wandel. Lehren und Lernen mit digitalen Medien*. Münster: Waxmann.

Reinmann, G. (2022). Präsenz-, Online- oder Hybrid-Lehre? Auf dem Weg zum post-pandemischen »Teaching as Design«. In R. Egger & S. Witzel (Hrsg.), *Hybrid, flexibel und vernetzt? Möglichkeiten, Bedingungen und Grenzen von digitalen Lernumgebungen in der wissenschaftlichen Weiterbildung*, S. 1–16. Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-37204-0>

Smith, K. & Hill, J. (2018). *Defining the nature of blended learning through its depiction in current research. Higher Education Research and Development* 38 (2), S. 383–397. Verfügbar unter <https://doi.org/10.1080/07294360.2018.1517732>

Vogel, F. & Fischer, F. (2020). Computerunterstütztes kollaboratives Lernen. In H. Niggemann & A. Weinberger (Hrsg.), *Handbuch Bildungstechnologie. Konzeption und Einsatz digitaler Lernumgebungen*, S. 57–80. Berlin: Springer.

Widany, S., Reichart, E., Christ, J. & Echarti, N. (Hrsg.) (2021). *Trends der Weiterbildung. DIE-Trendanalyse 2021*. Bielefeld: wbv Publikation.

Zhang, W. & Zhu, C. (2017). Review on Blended Learning: Identifying the Key Themes and Categories. *International Journal of Information and Education Technology*, 7 (9), 673–678. www.ijiet.org/vol7/952-ER0019.pdf